



Erfahrungsbericht ORT MONTEVIDEO



Bewerbung | Vorbereitung

Da ich schon mein Gap Year in Südamerika verbracht habe und die spanische Sprache sehr gerne mag, fiel meine Wahl schnell auf Uruguay und die ORT in Montevideo. In einem Gespräch mit einem Koordinator der süd-amerikanischen Länder stellte sich nämlich heraus, dass die Kommunikation mit der ORT am besten funktioniert und auch das Land sehr sicher sei. Ein paar Wochen nach meiner Bewerbung wurde ich vom international office nominiert und kurze Zeit später hat sich die ORT bei mir gemeldet für alle weiteren Dokumente. Da ich meinen Reisepass neu beantragen musste, hat sich dies etwas in die Länge gezogen, aber als dieser endlich fertig war kam die offizielle Zusage sehr schnell.

Direkt danach habe ich mich um eine Unterkunft und den Flug gekümmert. Über AirBnB habe ich ein WG Zimmer für einen sehr guten Preis gefunden, in dem ich die ganzen fünf Monate verbracht habe. Es gab dort alles was man brauchte und die Vermieterin war immer hilfsbereit. Der Flug war verhältnismäßig wirklich teuer, und ich habe nicht so richtig damit gerechnet, dass ich so viel Geld dafür ausgeben muss, aber ich war froh als dann alles fest stand. Zwar hat die Uni dann noch eine Woche später als ursprünglich geplant angefangen, sodass ich quasi zu früh in Montevideo ankam und nur ca. eine Woche zwischen der letzten Prüfung in Detmold und meinem Abflug hatte, aber so hatte ich sehr viel Zeit mich einzugewöhnen, was ich definitiv auch gebraucht habe. Impfungen hatte ich noch alle aus meinem Gap Year, sodass ich dort nichts mehr auffrischen lassen musste.



Ankunft | Einleben

Ich hatte also zwei Wochen Zeit, mich in Montevideo einzuleben. Nach einer anstrengenden, aber unkomplizierten Anreise dank kostenlosem Flughafentransfer der ORT wurde ich von meiner Vermieterin in Empfang genommen. Sie hat mir alles gezeigt, erklärt und geholfen, die ersten wichtigen Sachen zu erledigen.

Auch für meine Mitbewohnerin aus Peru bin ich sehr dankbar, mit wessen Hilfe die ersten zwei Wochen viel leichter waren. Sie hat perfekt englisch gesprochen und konnte mir so bei vielen Sachen helfen und übersetzen. Wie zum Beispiel mit dem Klären meiner SIM Karte und beim Einkaufen auf den Märkten, denn das Spanisch vor Ort war am Anfang wirklich schwer zu verstehen mit dem starken Akzent und den teilweise anderen





Wörtern die ich nicht kannte. Generell war aber auch mein Gap Year schon fünf Jahre her, sodass ich so oder so in die spanische Sprache erst einmal wieder hereinkommen musste.

Die erste Woche war ich eigentlich konstant erschöpft von den neuen Eindrücken, der Sprache und allem anderen. Der Jetlag hat wahrscheinlich auch seinen Beitrag dazu geleistet, aber danach wurde es stetig besser.

Sehr gut zum Leute kennenlernen waren die Veranstaltungen von der Organisation MIS (Montevideo international students), die in meiner ersten Woche täglich stattfanden. Bei einem Coffe & friends habe ich sehr viele andere Austauschstudis kennengelernt und schon einige Kontakte knüpfen können. Auch eine Führung durch die Altstadt wurde organisiert, bei denen man die Sehenswürdigkeiten kennengelernt und ein paar Infos bekommen hat. Auch wenn ich mit meinem spanisch bei weitem noch nicht alles verstanden hab. Den ersten Mate, der in Uruguay den Kern der Kultur ausmacht, konnte man dort auch probieren.

Bei den allwöchentlichen Mittwochs Partys gab es auch immer viele Möglichkeiten neue Leute kennenzulernen oder schon bekannte Gesichter wiederzutreffen und sich auszutauschen, sowie Uruguayaer und deren Kultur mitzuerleben.



Uni | Studium

Am Freitag vor dem Beginn der Kurse gab es eine Einführungsveranstaltung von der Uni, wo uns grundlegende Sachen erklärt wurden und wir alle verantwortlichen Personen getroffen haben. Ansprechpartner waren vor Ort und haben direkt auch schon Fragen beantwortet. Danach gab es die Möglichkeit, unsere Padrinos, also Paten kennenzulernen. Meine Patin studiert auch Innenarchitektur und hat uns alle erstmal durch die Uni geführt, wo wir dann alle zusammen noch lange gesessen und uns unterhalten haben.

Da die Uni privat ist, gab es bei allen Veranstaltungen immer viel und gut zu essen, wodurch man auch schon die lokalen Spezialitäten wie Kekse mit dulce de leche probieren konnte.



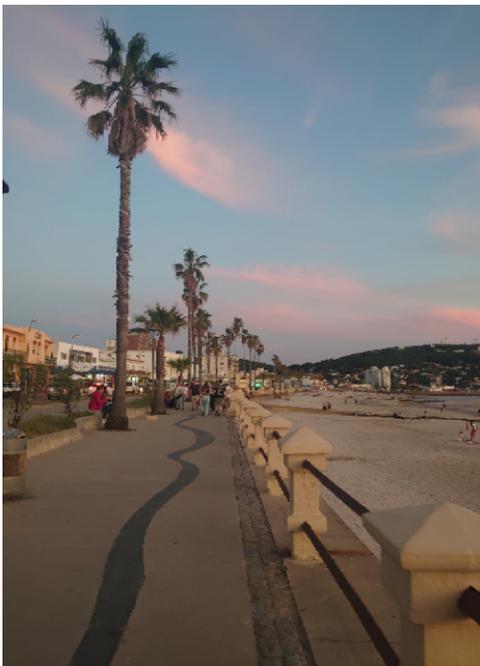
Eine Woche später gab es eine weitere Veranstaltung von unserer Fakultät für alle Erstsemester, bei denen wieder die Möglichkeit bestand, neue Leute und alle Funktionen der Portale die in der Uni genutzt werden, kennenzulernen. Bei der Gelegenheit wurde uns auch die Bibliothek gezeigt, die drei Minuten entfernt in einem anderen Gebäude untergebracht ist und in der wir das ganze Semester über viel Zeit verbracht haben.



Ich habe vier Kurse für insgesamt 30 Credits besucht. Der Spanischkurs für Ausländische und Taller 4 waren Dienstags und Donnerstags am Campus Pocitos, wo ich auch gewohnt habe und nur 17 Minuten hinlaufen musste. Die Adobe Programme Illustrator und After Effects wurden mir am Campus im Zentrum beigebracht, wodurch ich dann montags und Freitags ca. 20 Minuten mit dem Bus ins Zentrum gefahren bin. Mittwochs hatte ich immer frei.

Taller 4 ist vergleichbar mit Baukonstruktion und hat auch in Gruppenarbeiten stattgefunden, wo man mit den Einheimischen gemischt wurde und so nationale Kontakte knüpfen konnte, was ich persönlich sehr gut fand, um die andere Perspektive wirklich erleben zu können. Der Spanischkurs hat mich in meinem Spanisch wirklich weitergebracht und war super um mit den anderen internationalen Studis in Kontakt zu kommen und zu bleiben.

Die Programme zu lernen war für mich auch eine sehr gute Entscheidung und ich bin sehr dankbar, die Möglichkeit dafür gehabt zu haben, da man in Deutschland sich die meisten Sachen selber beibringen muss und es so definitiv schneller geht und man bessere Fertigkeiten aufbauen kann.



Land | Freizeit | Finanzen

Uruguay ist das kleinste spanischsprachige Land in Südamerika, dementsprechend ist auch Montevideo nicht besonders groß. Zwar war für mich die Umstellung aus Detmold trotzdem zu spüren, aber nach einer Weile in der Stadt gewöhnt man sich gut daran und merkt, dass es eigentlich gar nicht so groß ist und es zum Beispiel im Vergleich zu Buenos Aires sehr gemütlich zu geht. Man kann sich ziemlich schnell zurecht finden und kennt sich nach einiger Zeit schon recht gut aus.

Der Campus in Pocitos ist nur 10 Gehminuten vom Strand entfernt, so dass wir uns nach dem Unterricht oft etwas zu essen geholt und dann am Strand gegessen haben. Das Wasser ist zwar nicht das Meer, sondern der Fluss „Rio de la Plata“ und dementsprechend nicht so sauber, aber für eine Abkühlung besonders im Sommer trotzdem gut. Abends sieht man dort immer viele Uruguayer mit ihrem Mate und Klappstühlen den Feieabend verbringen, was für mich ein Gefühl der Zufriedenheit und Entspannung vermittelt.

Generell hab ich gelernt, dass die Uruguayer ihre Freizeit sehr ernst nehmen und darauf bestehen. Dadurch, dass das Land finanziell und wirtschaftlich ziemlich stabil ist, gleicht es im Lebensstil sehr Europa. Die meiste Zeit habe ich mich gar nicht unbedingt wie in Südamerika gefühlt, was aber wahrscheinlich auch daran lag, dass ich den Großteil meiner Zeit mit den anderen internationalen Studis und insbesondere anderen Deutschen verbracht habe, was rückblickend etwas schade war und dementsprechend auch mein Spanisch sich nicht so sehr verbessert hat, wie es hätte sein können.

Außerdem ist Uruguay ziemlich teuer, deutlich über den deutschen Preisen, weswegen es empfehlenswert ist auf Wochenmärkten einzukaufen und nicht in Supermärkten. Zwar ist es immer noch teurer, aber die Preise sind deutlich besser und teilweise sind manche Früchte, wie zum Beispiel Orangen, auch günstiger als in Deutschland.

In meiner Zeit dort habe ich einige schöne Orte sehen können, innerhalb Montevideo, aber auch in ganz Uruguay. Cabo Polonio ist zum Beispiel eine große Empfehlung für ein „Detox-Weekend“, um den Atlantik zu genießen und ein wirklich gemütliches, wunderschönes kleines Dorf zu entdecken. Dadurch, dass Buenos Aires so nah an Montevideo liegt (man fährt nur ca. 4 Stunden mit Bus und Fähre, also quasi genauso lange wie nach Cabo Polonio innerhalb Uruguays), war es uns auch möglich diese atemberaubende und riesige, mit Leben gefüllte Stadt zu sehen. Besonders praktisch ist es dort hinzufahren, wenn die 90 Tage erlaubten Aufenthalts ablaufen, um diesen um weitere 90 Tage zu verlängern.



Fazit

Ich bin insgesamt sehr froh, dass ich mich für Montevideo und die ORT entschieden habe und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, mein Auslandssemester dort zu verbringen. Die Leute vor Ort sind alle super nett und hilfsbereit und geben einem eine andere Sichtweise auf die Dinge. Mit mehr Gelassenheit und weniger Stress alles anzugehen und sein Leben zu genießen. Wenn ich zurückblicke, ist es schön zu sehen, wie sich mein Spanisch und auch mein Englisch verbessert hat und durch die super vielen neuen Menschen habe ich ganz viele neue Perspektiven und ganz viel neuen Input erhalten. Es war mir möglich, aus dem Alltag in Detmold in eine neue Umgebung einzutauchen, die meinen Horizont sehr erweitert hat, weswegen ich allen zu einem Auslandssemester raten würde!